Staatliches Gymnasium
Johann Georg Lingemann
Leben lernen

Förderverein des
Lingemann-Gymnasiums

Informationsbrief 2021

Das Jahr 2020 / 2021 gezeichnet durch die Coronapandemie - und deren Herausforderungen für das Schulleben und die Vereinsarbeit!

Die Jahre 2020 und 2021 sind aus Sicht aller maßgeblich durch die Coronapandemie geprägt. Diese stellte nicht nur den Schulalltag förmlich auf den Kopf, sondern verlangte von uns allen, markante Einschnitte im Berufs- und Privatleben hinnehmen zu müssen.
In erster Linie sei den Eltern und Lehrer unserer Schule gedankt, die nicht zuletzt durch ihr persönliches Engagement den schulischen Alltag neu strukturierten und auf jegliche Änderung schnellst möglich versuchten Lösungen zu kreieren.

Noch zum Tag der offenen Tür im Februar 2020 kündigten sich einige verheißungsvolle Unterstützer unserer Schule an, doch verständlicherweise konzentrierten sich die Anstrengungen im Verlauf des Jahres auf die eigene Problembewältigung der Pandemie.
Unter den besonderen Versammlungsauflagen fanden in diesem Jahr lediglich 3 Sitzungen des Fördervereines mit verminderter Teilnehmerzahl statt.
Trotz der Widrigkeiten konnten Projekte wie bspw. Ausbau der Wetterstation durch neue Sensortechnik und Ausbau verschiedener Arbeitsgemeinschaften vorangebracht werden. Es sei erwähnt, dass durch die herausragende Eigenleistung eines Schülers unserer Schule, Jan Klinge, durch die Entwicklung einer Schul-App eine enorme Erleichterung in der Kommunikation geschaffen wurde. Der Förderverein belohnte seinen Einsatz mit 100 Euro und ermöglichte durch Übernahme der notwendigen Gebühren für die Optimierung und die Veröffentlichung der App, dass sie sowohl für Android- als auch Apple Endgeräte frei zur Verfügung standen.
Unser ambitioniertes Ziel im Schulgebäude einen an die zentrale Wasserversorgung angeschlossenen Wasserspender aufzustellen konnte aus Mangel an Sponsorengeldern und Unklarheiten in punkto Hygieneauflagen leider in diesem Schuljahr wieder nicht realisiert werden, doch im nächsten Jahr lässt es sich ganz bestimmt in die Tat umsetzen. In punkto gesunder Ernährung, Müllvermeidung und Reduktion der Schultaschengewichte wäre den Schülern entschieden geholfen. Denn auch diese Problematik existiert wie viele andere neben der Pandemie weiter und stellt für uns ein gesamtgesellschaftlich zu lösendes Problem dar.
Unser alternatives Absolvententreffen konnte leider aufgrund behördlicher Anordnung nicht stattfinden.

Mir liegt am Ende einer ereignisreichen, wie schweren Zeit nun noch daran für Ihre Unterstützung in jeglicher Hinsicht zu danken und Ihnen alles erdenklich Gute für die 2. Jahreshälfte 2021 zu wünschen.

Markus Jahn
Vorstandsvorsitzender

Förderverein des Lingemann-Gymnasiums e.V.
Bahnhofstraße 17
37308 Heilbad Heiligenstadt
Tel.: 0 36 06 61 24 12 Fax.: 0 36 06 60 08 16
www.lingemann-gymnasium.de/förderverein
foerderverein@lingemann-gymnasium.de

iPads am Lingemann-Gymnasium

Montagmorgen, 07.15 Uhr. Es klingelt. 22 iPads leuchten, der Blick wird nicht mehr vom Tablet genommen, bis es zur Pause klingelt. Tastaturen klackern. In der Pause werden Spiele gezockt. Es ist laut, obwohl niemand spricht.

Sieht so der Alltag in den neunten Klassen an unserer Schule aus!? Ganz klar - NEIN!
Seit fast einem Jahr arbeiten unsere neunten Klassen mit den iPads. Was hat sich geändert?
Beim Betreten des Raumes fallen zuerst die leichteren Schultaschen der Schülerinnen und Schüler auf. Die digitale Hefterführung ermöglicht es, dass nur noch das iPad anstelle der Hefter in der Tasche steckt. Viele Fächer setzen erfolgreich auf Ebooks, sodass der Gang zum Schließfach vor der Stunde entfällt. Auch das Vergessen von Büchern und Heftern hat sich merklich minimiert. Da die Schüler mit dem Stift auf dem iPad schreiben und nur wenige eine Tastatur verwenden, bleibt auch die Handschrift erhalten und wird weiter trainiert.

Zu Stundenbeginn rufe ich die iPads in der Classroom-App an meinem Lehrergerät auf und kann so mitverfolgen, was die Schülerinnen und Schüler während der Arbeitszeit auf den iPads machen. „Kontrolle!“ rufen die einen. „Raum für individuelle Rückmeldungen und Analyse der Arbeitsprozesse“ sagen wir. Noch nie konnten wir jeden einzelnen so genau einschätzen wie jetzt.

Wir beginnen die Stunde mit einem Lernvideo, zu dem ein Arbeitsblatt bearbeitet werden soll. Das Arbeitsblatt ist über die AirDrop-Funktion in Sekundenschnelle ausgeteilt, die Schüler teilen ihren Bildschirm und starten. Jeder schaut das Video auf dem eigenen iPad, kann nach eigenem Ermessen stoppen und das Arbeitsblatt bearbeiten. Noch nie war individuelle Förderung einfacher.

Ein weiterer Pluspunkt ist die Präsentationsfunktion. Über einen in den Räumen installierten Apple-TV projizieren die Schülerinnen und Schüler in nur drei Klicks ihre Ergebnisse auf dem Fernseher oder der Projektionswand. Das Beschreiben von Folien, was obendrein in der Regel nur einmal möglich war, entfällt, wir sparen Zeit, die dann wieder für Übungen genutzt werden kann.

Anna Hesse und Christian Lehmann
Fachlehrer

Das sind nur einige Beispiele, wie das iPad im Unterricht eingesetzt werden kann. Weitere sind beispielsweise die digitale Messwerterfassung im Naturwissenschaftsunterricht, das Drehen und der Austausch von eigenen Lernvideos oder der Einsatz von Apps wie „Bettermarks“, die den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Auch ist der Einsatz von „Virtual Reality Apps“ einen spannende Möglichkeit. Wer konnte in seinem Physikunterricht schon einmal durch einen Motor laufen? Während dies nur wenige Beispiele darstellen, ist der Grundsatz, den wir als Gymnasium verfolgen, eine kreative, kollaborative und nachhaltige Arbeitsweise mit digitalen Endgeräten.

Auch in der Zeit im Wechselunterricht war das iPad hilfreich. Die Schülerinnen und Schüler nahmen von zuhause in vielen Fächern live am Unterricht teil, konnten dann auch über die Funktion des „Bildschirm Teilens“ ihre Lösungen allen Klassenmitgliedern präsentieren. Ebenso haben wir die iPads im Distanzlernen zu schätzen gelernt. Jeder Schüler hat ein eigenes Endgerät zuhause, alle haben die gleichen Voraussetzungen und können gleichberechtigt am Unterricht teilnehmen.

Wir schätzen aber andererseits auch noch den Unterricht ohne digitale Hilfsmittel. Die Tafel bleibt fester Bestandteil in den Klassenräumen. Konstruktionen und Zeichnungen werden weiterhin von Hand auf Papier ausgeführt, aber anschließend mit wenigen Klicks digitalisiert und dem Hefter hinzugefügt.

Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass es bei der Einführung der iPads nicht darum geht, den kompletten Unterricht zu digitalisieren, sondern Arbeitsprozesse zu optimieren, mehr Zeit für den Lernprozess zu haben und mit Hilfe der Zusatzfunktionen den Schulstoff besser verständlich zu machen. Dabei lernen wir alle, Lehrer wie Schüler, täglich hinzu.

Klassensprecherfahrt 2020 nach Martinfeld

„Schüler sammeln Ideen für die Schulhofgestaltung und beschäftigen sich mit dem Thema: Individualität und Vielfalt.“

Am 14. Oktober starteten die Klassensprecher ihre traditionelle Fahrt zur Rollenfindung nach Martinfeld. In der Jugendherberge nutzten wir den Nachmittag, um uns mit den Fragen: Was kennzeichnet unsere Individualität? und Welche Vorteile bietet diese Vielfalt? Auseinanderzusetzen.

Dabei lernten sich die Klassensprecher und auch die neue Schulsozialarbeiterin Frau Heine sowie die Beratungslehrerin Frau Fischer-König näher kennen. Es entwickelte sich schnell eine lockere, offene Atmosphäre.

Nachdem Franziskus Fadke die Aufgaben eines Schülersprechers am Beispiel des Mitwirkens in der Schulkonferenz vorgestellt hat, haben sich die Schüler in kleinen Arbeitsgruppen auf „Ideensuche“ begeben. Auf Tafeln wurden Schulhofskizzen entworfen zur Neugestaltung des asphaltierten Hofes.

So fänden die Schüler die Aufstellung von Trampolinen, Tischtennisplatten und das Errichten einer Kletterwand super. Auch schattige Sitzplätze, einen Springbrunnen und Blumenbeete für Insekten wurden in den Entwürfen vorgeschlagen.

Am nächsten Tag wurden diese Schulhofprojektentwürfe den anderen vorgestellt. Eine Arbeitsgruppe entwickelte sogar Ideen für die Gestaltung des Innenhofes als „Grünes Klassenzimmer“. Nach intensiver Diskussion der Vorschläge wurde eine Prioritätenliste als Vorschlag für die Schulkonferenz zusammengestellt. Damit aus diesen Ideen Wirklichkeit wird, benötigen wir als Schule die Hilfe des Schulträgers und der weiteren Kooperationspartner und Unterstützer in Form von Sponsoren.

In einer zweiten Arbeitsphase stellte der syrische Gast Monsar Naseef Kahaan das Alltagsleben in seiner Heimat und seine Flucht über die Länder Türkei, Griechenland, Kroatien und Österreich nach Deutschland vor.

Mit großen Augen hörten die Schüler beeindruckt seinem Bericht zu und fanden es sehr gut, dass er danach auch noch Fragen beantwortete. Zum Beispiel, warum er nach Thüringen wollte und wie es ihm in Heiligenstadt gefällt. Ob er sich schon wie zu Hause fühlt oder oft Heimweh hat nach seinen Eltern, die er seit 2015 nicht mehr besuchen und wiedersehen konnte.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen traten alle Schülersprecher die Heimreise an und werden sich auch zukünftig einmal im Monat zu gemeinsamen Beratungen mit der Schulsozialarbeiterin und der Beratungslehrerin treffen.

Herzlichen Dank für die Vorbereitung und Organisation der traditionellen Fahrt gilt Frau Heine und Frau Fischer-König sowie dem Förderverein des Lingemann-Gymnasiums der jährlich durch die Initiative „Demokratie Leben“ des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanzielle Unterstützung erhält.

Franziskus Fadke und Tizian Bachmann
Schülersprecher des Lingemann Gymnasiums

Digitales Lernen – die Schule im Distanzunterricht

Überall, so auch bei uns im Lingemann-Gymnasium, ist im Bereich Digitalisierung im letzten Jahr viel passiert. Wir interessieren uns für das Thema Online-Unterricht, wie es startete und wie es funktioniert nach einem Jahr. Stellvertretend für viele andere, die sich mit dem Thema befassen, hat Herr Volker Trier bei Karsten Mastalirsch nachgefragt:

Hallo Herr Mastalirsch, wir sind sehr neugierig etwas über die digitale Schule zu erfahren. Ideen und erste Ansätze gab es ja sicherlich schon, aber plötzlich musste es losgehen. Erzählen Sie uns doch bitte mal, wie der Start am Lingemann Gymnasium aussah …
Karsten Mastalirsch: Das stimmt, wir hatten uns bereits auf den Weg gemacht, unsere Schule auf die Anforderungen der Digitalisierung vorzubereiten z.B. Office 365 mit mehreren Klassen getestet. Als dann der erste Lockdown kam, trafen wir uns in einem Krisenteam, um zu beraten, wie wir mit der Situation umgehen wollen. Die Lösung bestand darin, das Office 365 auf alle Schüler auszuweiten und MS Teams dazu zunehmen. Mit zwei Kollegenhaben haben wir an einem Wochenende für alle Schüler einen Office 365 Zugang angelegt und auch MS Teams hinzugefügt. Vom ersten Tag hatten wir so eine funktionierende Plattform.

Das klingt nach viel Neuland und unbekannten Pfaden. Da mussten sicher viele Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten, oder?
K.M.: Wie bereits erwähnt haben sich einige Kollegen sehr engagiert, um alle anderen bestmöglich mitzunehmen. Ohne die gegenseitige Hilfestellung der Kollegen wäre es nicht möglich gewesen.

Wie sieht der Distanzunterricht denn in der Praxis aus? Alle Schüler sitzen vor Ihrem PC und der Lehrer filmt sich vor der Tafel …
K.M.: Das ist sehr unterschiedlich und kommt auch darauf an, in welcher Phase wir uns befinden. In Phase rot, als alle Schüler zu Hause waren, wurde alles über digitale Hausaufgaben und Unterricht per Videokonferenz gelöst. Im Wechselunterricht (Phase gelb) sehen die Lösungen sehr unterschiedlich aus. Ich für meinen Teil fotografiere meine Tafelbilder während des Unterrichts ab und lade sie nach dem Unterricht hoch und versehe sie noch mit ein paar Kommentaren, sodass die Schüler, die zu Hause sind, den Stoff mitarbeiten können. Andere Kollegen machen jede Stunde per Konferenz, manche Lehrer stellen bloß Aufgaben für die Schüler ein.

Wie haben es die Schüler angenommen?
K.M.: Unterschiedlich. Ein Großteil der Schüler war dankbar, dass es gleich weiterging. Der Umgang mit dem häuslichen Lernen ist jedoch nicht jedem leichtgefallen. Einige Schüler finden selbstbestimmteres Lernen toll, für andere war diese Freiheit sowie das selbst organisieren aber ein Problem.

Was hat sich für die Lehrer verändert?
K.M.: Viel. Der Alltag ist nun ganz anders strukturiert. Zu Zeiten der Schulschließung muss man nun Haushalt, Kinder und Unterricht unter einen Hut bekommen. Konferenztermine, A- und B-Gruppen, Aufgaben, die abzugeben sind und Noten möchte man ja auch noch machen.

Wie ist denn die technische Ausstattung und was wünschen Sie sich noch für ein bessere digitale Schule?
K.M.: Unsere Schule ist ganz brauchbar ausgestattet. Wir haben im gesamten Gebäude (Neubau ist in Arbeit) WLAN. Die Schule hat Computerräume mit PCs und Laptops, jeder Raum hat einen Beamer, Bildschirm oder ein Smartboard. Mithilfe des Digitalpaktes werden alle Räume noch mit Apple-TVs bestückt, sodass in jedem Raum mit den Tablets oder anderen mobilen Geräten gearbeitet werden kann.

… eine letzte Frage: Wie sehen Sie die weitere Entwicklung der Digitalen Schule?
K.M.: Die Spuren der intensiven Nutzung der digitalen Medien werden bleiben. Wir haben funktionierende Systeme aufgebaut, die weiterhin genutzt werden können und sollen. Dabei hoffe ich jedoch sehr, dass nicht um jeden Preis digitalisiert wird, sondern nur, wo es tatsächlich einen Mehrwert bringt. Im Moment hängt die Digitalisierung von engagierten Lehrern ab, die meist ihre ganze Freizeit opfern, um die Schule am Leben zu erhalten.

Vielen Dank, Herr Mastalirsch, für den Einblick in Ihre spannende Arbeit, alles Gute für Sie und herzlichen Dank für das Gespräch

Aus Platzgründen mussten die Antworten leider etwas gekürzt werden, das vollständige, sehr interessante Interview ist auf der Homepage eingestellt. (hier QR Code als Link)